



rot elternlobby

schwarz FDP

## FDP-Kantonalparteien fordern Wahlfreiheit und Qualitäts- transparenz im **Schulbereich**

### Wahlfreiheit und Qualitätstransparenz im **Schulbereich**

**Eltern** sollen die pädagogische Qualität der **Schulen** kennen und innerhalb der Schweiz ihre **Schule** frei wählen können. Qualitätstransparenz und Wahlfreiheit führen dazu, dass die Qualität der **Schulleistungen** und das Preis-Leistungsverhältnis der **Schulleistungen** ins Zentrum gerückt wird. In diversen Kantonen haben **elternlobby Kantonalgruppen** bereits entsprechende Vorstösse eingereicht. Der Druck aus den Kantonen bewirkt, dass die Reformen im **Bildungswesen** und insbesondere im Schulbereich zügig vorangetrieben werden.

Mit der nationalrätlichen Annahme des von Bundesrat Pascal Couchepin eingebrachten „Cassis de Dijon“-Prinzips im **Schulbereich** (freier Zugang zu allen auf den kantonalen **Schullisten** aufgeführten Schulen in der ganzen Schweiz) sowie der Einführung veröffentlichter Betriebsvergleiche zur **pädagogischen** Qualität wurden erste Schritte hin zu einer echten freien **Schulwahl** gemacht. Dieser Weg muss nun konsequent und zügig weitergegangen werden – namentlich der Ständerat ist gefordert, sich im Interesse der **Kinder** nicht dem Druck der Reformgegner zu beugen. Verschiedene elternlobby Gruppen haben deshalb in den Kantonsparlamenten Vorstösse für die freie **Schulwahl** eingereicht oder planen parlamentarische Aktionen in diese Richtung (z.B. **AG, BS, BL, ZH, BE, SO, AR, SG**).

Die Schweiz hat gemäss OECD im internationalen Vergleich sehr hohe **Schulkosten** und keine Qualitätstransparenz. Die Zeche bezahlen in beiden Fällen die Bürgerinnen und Bürger: Die Kosten tragen die **Eltern** und über die Kantonsbeiträge an **Schulen** die Steuerzahler; die Qualitätsunterschiede ‚bezahlen‘ die **Kinder** mit ihrer **Bildung**. Die (Steuern und **Schulgelder** zahlenden) **Eltern** – aber auch die zuweisenden **Behörden** – wissen kaum, wo der **Unterricht** gut oder schlecht, kostengünstig oder teuer erbracht wird. Auf diese Information haben Bürgerinnen und Bürger jedoch ein Anrecht. Es geht einerseits um Transparenz zum Einsatz von Steuer- und **Schulgeldern**, andererseits um die Tatsache, dass sich **pädagogische Qualität** in **Schulen** unterscheidet und durch veröffentlichte Qualitätsberichte verbessern lässt. Bessere Qualität wird nicht zu höheren Preisen führen, denn oft sind qualitativ gute **Schulen** dank grosser Erfahrung und damit tieferer Fehlerquote und effizienter Organisation kostengünstig. Freie **Schulwahl** und Qualitätstransparenz haben somit sowohl auf die Qualität des **Unterrichts** als auch auf das Preis-Leistungs-Verhältnis positive Auswirkungen. Die **Schulen** werden sich zukünftig dank qualitativ guter Arbeit, innovativen **Unterrichtsmethoden** und wettbewerbfähigen **pädagogischen Modellen** ihre **Schülerinnen und Schüler** sichern müssen.

Der sich auf den Pfeilern Qualität und Wahlfreiheit abstützende Wettbewerb hilft auch der **gesamten Gesellschaft**: Ein effizientes und qualitativ hoch stehendes **Bildungswesen** beeinflusst die Lebensqualität und ist damit ein wichtiger Standortvorteil. Mit der Internationalisierung des **Bildungswesens** wird die vorgeschlagene Reform auch volkswirtschaftlich wich-



tig; die Pilotprojekte der grenzüberschreitenden **Bildung** im Raum Basel zeigen die Herausforderungen und Chancen dieser Entwicklung für Schweizer **Schulen**. Hier rasch mit ausgewiesener Qualität und (Dienst-)Leistungsorientierung eine Erfolgskultur aufzubauen, dient sowohl den Schweizer **Schulen** als auch den **Kindern**.

Seit 10 Jahren zeigt das **Bildungs**barometer einen klaren Konsens der Schweizerinnen und Schweizer für Qualität und Wahlfreiheit. Beides ist bisher an kantonalen Grenzen gescheitert. Hier verlangen die Vorstösse endlich die Umsetzung des Volkswillens sowie liberaler Grundsätze. Den Gegnern dieser Reform wird es schwer fallen, den **Eltern** zu erklären, weshalb sie keine Informationen über die **pädagogische** Qualität der von ihnen finanzierten **Schulen** erhalten und ihr wertvollstes Gut – die **Bildung** ihrer **Kinder** – nicht den besten **Schulen** anvertrauen sollen.

Reinach, August 2007

*Anmerkung der elternlobby schweiz:*

Der ganze Artikel wurde von einer Medienmitteilung der FDP – Kantonalparteien kopiert, welche die Wahlfreiheit und Qualitätstransparenz im Spitalbereich fordert (vom 23. April 2007 Generalsekretariat). Es fiel uns beim Lesen des Textes auf, dass die gleichen Argumente auch für die Wahlfreiheit und Qualitätstransparenz im Bildungsbereich gelten. Deshalb haben wir uns erlaubt, folgende Wörter auszutauschen:

- Patientinnen und Patienten durch Kinder oder wo sinnvoll durch Eltern
- Medizinisch durch pädagogisch
- Gesundheit durch Bildung
- Versicherte durch Eltern
- Behandlung durch Bildung und Unterrichtsmethoden
- Ärzte durch Behörden
- Preise durch pädagogische Modelle
- Volkswirtschaft durch Gesellschaft